

In der Dämmerung

Die Wiesen sind grau
Ein seichter Nebel hat sich über das Land gelegt
Berge und Wälder sieht man nur durch eine Wasseroberfläche
in die man nicht mehr hineinwaten kann
sie ist wie aus Eis
und blau
und grau
undurchbrechbar
und doch schwimmt man mitten im Wasser
das einen in seiner trüben Stille aufnimmt

Alles wird gleich und man möchte es mit dem Finger berühren
aber es geht nicht
die Berge sind zu weit weg
Alle Märchengeschichten lässt man hinter sich
Alle Belehrungen bleiben draußen
hier, wo Teufel keinen Zutritt haben
Es ist in der Dämmerung wo Wunder geschehen
und Monster geschaffen werden

In ihrer Stille
wo nichts anderes passiert
als dass Engel laufen lernen
Götter zu Schwänen werden
und ein Teufel seine Federn zählt

Formeln werden von der Dämmerung verschluckt
Clowns vertrieben
Menschen, die 10 000 Jahre alt werden, wandeln außerhalb
Jungbrunnen vertrocknen
Gleichnisse werden zu Lügen
Religionen verkochen
Partnerschaften und Heucheleien erlöschen

Kriege gibt es hier
grausame Gemetzel
Und Leidenschaft
Leid und Freude sind miteinander vereint
und Sonne
viel davon
mehr Sonne als während des Tages
und gleichzeitig sieht man die Sterne
nicht wenige sondern alle
bis ans Ende des Himmels

In der Dämmerung schneit es
Liebende küssen sich hier zum ersten Mal
und Morde geschehen
kaltes Blut von Leichen nährt das Gras
das auf den Feldern wächst
nachdem Menschen schreien
aber rührende Begegnungen entstehen
Treue wird sich gegeben
im zahmen Licht der Schneeflocken

Es regnet niemals
es ist immer Winter
Niemand hat Geld
nichts ist ordentlich
und doch ist alles richtig
Liebe gibt es nur in der Dämmerung
und das Tier

Sie tanzen einen Tanz gegen alle Lügen und Märchen
hinter dem Wasserspiegel
auf den grauen Wiesen